

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



1. Sonntag nach Trinitatis

14. Juni 2020, 10 Uhr

Gottesdienst

mit Einführung von Samuel Busemann als Leiter der Hamburger Kinder- und Jugendkantorei Sankt Petri – Sankt Katharinen

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied: Morgenlicht leuchtet (EG 455)

Mor-gen-licht leuch-tet, rein wie am An-fang.
Früh-lich der Am-sel, Schöp-fer-lob klingt.
Dank für die Lie-der, Dank für den Mor-gen,
Dank für das Wort, dem bei-des ent - springt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.

So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten,

grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,

Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!

Dank überschwänglich, dank Gott am Morgen!

Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Kyriegebet

Wir wollen jetzt Gott anrufen.
Nimm dir dafür erst einen Moment Zeit.
Nimm wahr, was um dich ist.
Der Raum,
das Licht,
die Menschen,
wie wir hier alle so sitzen...

Dann wende dich deinen Inneren zu.
Nimm wahr, was in dir ist.
Wie geht es dir heute?
Welche Gedanken kommen dir?
Wie fühlst du dich, jetzt in diesem Augenblick?
Lass zu, was kommt.
Versuche, nicht zu bewerten, sondern nimm an, was ist.

So wenden wir uns Gott zu:

Was mich einengt, meine Sorgen, alles was schwer auf mir lastet, bringe ich vor dich:

Stille

Wir bitten gemeinsam:

G: Herr, erbarme dich. Christe erbarme dich. Herr erbarm dich über uns.

Kyrie (EG 178.12)

Gloriagebet

Mein Glück, meine Freude, meine Dankbarkeit bringe ich vor dich:

Stille

Votum

Jesus Christus spricht:
»Nicht ihr habt mich erwählt,
sondern ich habe euch erwählt
und euch dazu bestimmt,
dass ihr hingehet und Frucht tragt
und eure Frucht bleibt,
so dass euch gegeben wird,
um was ihr Gott in meinem Namen bitten werdet.« (Johannes 15, 16)

Wir preisen Gott gemeinsam:

G: Ehre sei Gott in der Höhe!

Dank sei dir, für deine Gnade!

Gloria

Glo - ri - a, glo - ri - a, in ex - cel - sis De - o!
Glo - ri - a, glo - ri - a, al - le - lu - ia, al - le - lu - ia!

Music: J. Berthier

© Ateliers et Presses de Taizé, F-71250 Taizé-Communauté

Lesung: Apostelgeschichte 4, 32-37 (Predigttext)

32 Die ganze Gemeinde war ein Herz und eine Seele.

Keiner betrachtete etwas von seinem Besitz als sein persönliches Eigentum.

Sondern alles, was sie hatten, gehörte ihnen gemeinsam.

33 Mit großer Kraft traten die Apostel als Zeugen dafür auf, dass Jesus, der Herr, auferstanden war. Die ganze Gnade Gottes ruhte auf der Gemeinde.

34 Keiner von ihnen musste Not leiden. Wer Grundstücke oder Gebäude besaß, verkaufte diese und stellte den Erlös zur Verfügung.

35 Er legte das Geld den Aposteln zu Füßen. Davon erhielt jeder Bedürftige so viel, wie er brauchte.

36 So machte es auch Josef, ein Levit, der aus Zypern stammte. Die Apostel nannten ihn Barnabas, das bedeutet »der Tröster«.

37 Josef verkaufte einen Acker, der ihm gehörte. Den Erlös stellte er der Gemeinde zur Verfügung und legte ihn den Aposteln zu Füßen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied: Wo Menschen sich vergessen

(Musik: Christoph Lehmann, Text: Thomas Laubach)

1. Wo Men-schen sich ver-ges-sen, die We-ge ver-las-sen,
2. Wo Men-schen sich ver-schen-ken, die Lie-be be-den-ken,
3. Wo Men-schen sich ver-bün-den, den Hass ü-ber-win-den,
und neu be-gin-nen, ganz neu. Da be-rüh-ren sich
Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns, da be-rüh-ren sich
Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,

Die ganze Gemeinde war ein Herz und eine Seele.

Keiner betrachtete etwas von seinem Besitz als sein persönliches Eigentum.

Sondern alles, was sie hatten, gehörte ihnen gemeinsam.

33 Mit großer Kraft traten die Apostel als Zeugen dafür auf,

dass Jesus, der Herr, auferstanden war. Die ganze Gnade Gottes ruhte auf der Gemeinde.

34 Keiner von ihnen musste Not leiden. Wer Grundstücke oder Gebäude besaß,
verkaufte diese und stellte den Erlös zur Verfügung.

35 Er legte das Geld den Aposteln zu Füßen. Davon erhielt jeder Bedürftige so viel,
wie er brauchte.

Das klingt so schön, ein bisschen wie frisch verliebt, so perfekt, so paradiesisch, dass man eigentlich sofort sagen möchte: hört sich wunderbar an, aber kann gar nicht sein, nicht mal in den allerersten Anfängen, nicht mal in der Urgemeinde. Und danach, im Laufe der Kirchengeschichte sowieso nicht, das wissen wir ja.

Ein Herz und eine Seele – jeder schaut auf die andere, jede hört auf den anderen, alle nehmen einander wahr, alle verstehen sich, alles geht ganz harmonisch zu, es gibt weder Streit noch Neid, alles wird geteilt, jeder bekommt, was er braucht.

Das wäre - *wie im Himmel*.

Es fällt schwer, diese Beschreibung als Realitätsbeschreibung zu verstehen. Wie selten sind Menschen denn tatsächlich ein Herz und eine Seele? Sehr selten.

Gleichzeitig erinnert diese Beschreibung an eine tiefe Sehnsucht, die in uns allen steckt, die sich auf ein aufrichtiges, ehrliches Miteinander richtet, in dem jede und jeder als Mensch geachtet und akzeptiert wird, auf ein faires und friedvolles Miteinander in Kirche, Staat und Gesellschaft.

Wann werden wir endlich so, wie wir nie waren?

Wann verlernen wir das Festhalten, und lernen, abzugeben? Wann werden wir endlich so gerecht, wie wir nie waren? Und zwar so, dass alle etwas einzubringen haben. Dass wir Güter und Lasten, Schulden und Ideen nicht für uns behalten, sondern teilen. Dass wir uns wahrnehmen und wahrnehmen, was jeder braucht.

Wann und wo und wie berühren sich Himmel und Erde?

Die Corona-Krise hat von beidem, von dem, was wir nie waren, wo unser Zusammenleben im Argen liegt, und von dem, was wir sein könnten, etwas gezeigt.

Dass wieder einmal die Ärmsten der Armen, die Schwächsten besonders gefährdet sind, auch in Deutschland. Und die Berufsgruppen, die am dringendsten gebraucht – die Pflegekräfte, die Verkäuferinnen, die Leiharbeiter - mit am schlechtesten bezahlt werden. Dass die anfängliche Solidarität, die gegenseitige Rücksichtnahme nach dem ersten Schock schnell wieder bröckelt.

Aber das hat es eben auch gegeben, in einem nicht unbedingt zu erwartenden Ausmaß: Solidarität, Unterstützung, Hilfe, gegenseitiges Stärken, einander wahrnehmen, aufeinander hören...

Ein Herz und eine Seele: Auch Lukas wusste wohl, dass die Realität in den ersten Gemeinden eine andere war. In den Briefen des Paulus, die Jahrzehnte vor der Apostelgeschichte geschrieben wurden, ist zu lesen, dass es schon ganz früh sehr handfeste und richtig hässliche Konflikte gab, z.B. in den Gemeinden von Galatien und Korinth. Dennoch ist das, was er beschreibt keine pure Verdrängung. Was in diesen wenigen Sätzen deutlich und heute noch spürbar wird ist der mitreißende Aufbruch dieser ersten Christen. Da sind all diese Menschen, von denen viele aus Galiläa nach Jesu Auferstehung nach Jerusalem gekommen waren, um ein neues Leben zu beginnen. Andere waren Einheimische aus der Stadt, hatten vielleicht sogar die Kreuzigung Jesu als Zuschauer erlebt. Bei allen war große

Erleichterung, dass mit dem Kreuz nicht alles vorbei war. Man merkt dem Bericht des Lukas noch die Begeisterung an, dieses Ergriffensein vom Geist Gottes, das deutlich mehr war, als ein vorübergehender Gemütszustand.

Himmel und Erde haben sich berührt.

Daran erinnert Lukas: Ihr *seid* ein Herz und eine Seele im Glauben an Christus! Er ist das Zentrum des Glaubens, der Mittelpunkt der Gemeinde. Schaut auf das, was euch *verbindet* und richtet euer Tun danach aus. Das heißt nicht, dass um des lieben Friedens willen keiner mehr die eigene Meinung sagen darf, dass es nun keine Probleme mehr gibt oder dass alle in Harmonie miteinander leben. Aber: Das Bewusstsein, im Glauben miteinander verbunden zu sein wird sichtbar in der Art und Weise des Umgangs miteinander, im Verantwortungsvollen Umgang mit Besitz, in der Unterstützung von Bedürftigen, dadurch, wie andere wahr- und ernstgenommen werden. eine Gemeinschaft der Gläubigen, die immer wieder neu aufeinander zugeht.

Also doch. Wie im Himmel! Wie im Himmel?

„Alles beginnt mit dem Hören“, sagt der weltberühmte Musiker im gleichnamigen Film. Verduzt sehen ihn die Sängerinnen und Sänger an. Singen wollen sie, Musik machen. Ratschläge brauchen sie, Korrekturen, Geheimtipps, konkrete Handlungsanweisungen. lauter und leiser singen, am Rhythmus arbeiten, an der Aussprache. Aber dem großen Musiker geht es nicht ums Machen. Bevor der kleine, zusammengewürfelte Dorfchor lossingen und für das Frühjahrskonzert proben kann, sollen die Sänger hören, auf sich selbst und auf die anderen. So wie ihr berühmter Chorleiter nur zuhören will. Als Star ist er gefeiert worden, ist um die Welt gejettet, hat den Ruhm auskosten – und ist zusammengebrochen. Nun versucht er, ganz einfach zu leben in dem Dorf, in dem er aufgewachsen ist. Er hatte gehofft, dass sich dort niemand an ihn erinnert. Aber natürlich erkennt man ihn. Der kleine Kirchenchor jubelt: Der Mann bringt uns ganz groß raus! Doch es dauert, bis der Musiker überhaupt den Weg ins Gemeindehaus findet – und bis der Chor mit seinen ungewöhnlichen Ratschlägen warm wird. „Alles beginnt mit dem Hören“, sagt er: Der Ton ist immer schon da. Der Klang ist da. In jedem von euch. Ihr müsst ihn nur finden. Ihr müsst euch nur trauen, diesem Ton zu vertrauen. Und ihr müsst auch anderen zugestehen, in diesen Klang einzustimmen. Auch dem behinderten Nachbarsjungen, der von niemandem ernstgenommen wird. Auch der verbitterten Gemeindegemeinschaft. Auch der lebenslustigen jungen Frau, die sich nach jeder Probe von einem neuen Freund abholen lässt. Alles beginnt mit dem Hören. Daraus entsteht der Klang, der Zusammenklang, und manchmal entsteht daraus Musik, die klingt wie im Himmel.

Alles beginnt mit dem Hören. Der Klang ist immer schon da.

Schaut auf das, was euch verbindet und nicht auf das, was euch trennt. Im Glauben an Jesus Christus seid ihr miteinander verbunden.

„Ein Herz und eine Seele“ – sicherlich eher Vision oder Ideal als Wirklichkeit. Aber Visionen wollen gelebt werden – denn sie sind Ausdruck der Sehnsucht nach der Fülle des Lebens für alle Menschen. Und die Erfüllung dieser Vision ist die Wirklichkeit des Reiches Gottes unter den Menschen, das heute, hier und jetzt schon anbricht. Heute, hier und jetzt berühren sich Himmel und Erde.

Amen

Lied: Vertrauen ist die schönste Form von Mut

(Text und Musik: Samuel Busemann)

1. Es gibt Tage, da bin ich gern allein.
Es gibt Tage, da soll niemand bei mir sein.
Es gibt Stunden, da find ich keinen Trost.
Es gibt Stunden, da frag ich mich, was ist los.

Prechorus:

Es gibt Momente voller Zweifel und Momente voller Wut.
Es gibt Momente voller Sehnsucht, voller neuem Lebensmut.

Chorus:

Vertrau'n – es kann wachsen Schritt für Schritt.
Vertrau'n – und die Hoffnung kehrt zurück.
Vertrau'n – und ein Lichtblick tut dir gut.
Vertau'n ist die schönste Form von Mut.

2. Es gibt Tage, da bin ich nicht allein.
Es gibt Tage, da darf jemand bei mir sein.
Es gibt Stunden, da spend ich gerne Trost.
Ich bin bei dir, und ich frag dich, was ist los.

Prechorus, Chorus

Vertrauen ist die schönste Form von Mut

Einführung

Nun wird Samuel Busemann in seinen Dienst als Leiter der Hamburger Kinder- und Jugendkantorei St. Petri | St. Katharinen eingeführt.

Er hat folgende Aufgaben übernommen:

...

Lesung

Im 1. Brief des Paulus an die Korinther steht geschrieben im 12. Kapitel:

Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.

(1. Korinther 12,4-7)

Bittgebet um den Heiligen Geist

Heiliger Geist, komm in uns und unsere Mitte. Erfülle uns mit deiner Kraft, verbinde uns miteinander und lass uns mit unseren Gaben wirken zum Segen der Menschen und zur Ehre Gottes. Amen.

Lieber Samuel,

Heute wirst du als Leiter der Hamburger Kinder- und Jugendkantorei St. Petri | St. Katharinen eingeführt. In diesem Dienst sind dir junge Menschen anvertraut. Du sollst sie im Geist Jesu begleiten und fördern: mit Interesse und Achtung, mit Klarheit und Geduld. Durch die Musik und die Mitwirkung am gottesdienstlichen Leben unserer beiden Gemeinden mit den dir anvertrauten Kindern und Jugendlichen hast du Anteil am Verkündigungsdienst unserer Kirche. Die Bibel, das Bekenntnis der evangelischen Kirche und die Gemeinschaft aller Mitarbeitenden sollen dich leiten und stärken.

Bist du bereit, diesen Dienst zu übernehmen, so antworte bitte: Ja, mit Gottes Hilfe.

Der Einzuführende: Ja, mit Gottes Hilfe.

Liebe Gemeinde, liebe Eltern

damit Samuels Dienst gelingen kann, ist er darauf angewiesen, dass ihr ihn unterstützt und seine Arbeit achtet, für ihn betet und mit ihm zusammen dem Aufbau der Kinder- und Jugendkantorei und unseren Gemeinden dient.

Seid ihr dazu bereit, so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.

Die Angesprochenen: Ja, mit Gottes Hilfe.

Einführung, Gebet, Segnung

Lieber Samuel, so führen wir dich im Vertrauen auf Gottes Wort ein in deinen Dienst als Leiter Hamburger Kinder- und Jugendkantorei St. Petri | St. Katharinen.

Lasst uns beten:

Du segensreicher Gott,

du bringst deine Schöpfung zum Klingen

und erweckst Lob und Klage, Seufzen und Jubel.

Wir danken dir, dass du Johanna Veit begabt und für den Dienst in deiner Kirche gewonnen hast.

Segne sie und ihren Dienst,

dass sie mit der Musik das Evangelium verkündigt,

unsere Herzen anrührt und uns anleitet

zu Klage und Lobgesang.

Belebe deine Kirche,

dass wir gemeinsam dir dienen und dich rühmen

vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Gemeinde: Amen.

Biblisches Wort:

Gott spricht: Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.

(Josua 1,9)

Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist,
segne dich und deinen Dienst in dieser Gemeinde.
Friede + sei mit dir.
Der Eingeführte: Amen.

Lied: Fly with me (Lena's Song aus dem Film „Wie im Himmel“)

Fly with me and take the sky.
Close your eyes and feel the wind.
You and I, we'll live to see.
When we reach the sky you will find.

Chorus:

Fly away, take my hand. Spread your wings, reach the sky.
I can make you believe. Live is rich, rich within me.
So, fly away, hold my hand. Feel the wind. Take the sky.
Love will find, find a way. I believe in you.
Fly with me, Fly with me

Night will fall, stars will shine.
And the moon will smile to ease your mind.
Questions why life's so strange?
Watch me fly. I'll take you there to see.

Chorus

Fly with me

Fürbitte

Lass uns teilen, Gott,
das Schweigen und Reden,
das Ängstliche und Mutige,
das Gesunde und Kranke,
das Hungrige und Satte,
das Fröhliche und Traurige.

Lass uns teilen, Gott,
die Last und das Leichte,
die Freude am Klang und am Singen,
das Hören und Wahrnehmen.

Lass uns teilen, Gott,
Macht,
Verantwortung,
Leistung,
Hoffnung,
Lebenskraft.

Lass uns teilen, Gott,
das Leben.

Vaterunser

Vaterunser im Himmel
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Orgelnachspiel

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:
Pastorin Meike Barnahl, Liturgie
Pastorin Gunhild Warning, Liturgie und Predigt
Anna Lubitz, Kyria Panjaitan, Gesang
Lukas Henke, Gesang und Klavier, Samuel Busemann, Gesang und Leitung HKJK
Thomas Dahl, Orgel
Thorsten Gottschick, Küster